

Gemeinsam sichtbar werden

«Mobile» vernetzt Anbieter von Arbeitsplätzen für Menschen mit Leistungsbeeinträchtigung

ale. Die Firmenlandschaft des Oberlands und des rechten Zürichseeufers ist geprägt von kleineren und mittleren Unternehmen – wie auch von einer relativ hohen Dichte an Betrieben des sogenannten zweiten Arbeitsmarktes. Gemeint sind Anbieter von Arbeitsplätzen für Menschen mit vorübergehend oder dauerhaft beeinträchtigter Leistung.

Vor einem halben Jahr haben sechs Organisationen dieser Art, darunter die Stiftung Wagerenhof, die Stiftung für ganzheitliche Betreuung und die Sozialfirma AG, eine gemeinsame Initiative mit den Namen «Mobile» gestartet. Sie hat unter dem Motto «Perspektiven für Menschen mit besonderen Bedürfnissen» zum Ziel, dass sich die Anbieter untereinander besser vernetzen und vermehrt zusammenarbeiten.

Zudem soll es laut dem Projektleiter Ludi Fuchs in einem Dschungel von An-

biotern übersichtlicher werden, und es wird ein zentraler Ansprechpartner für die Behörden geschaffen. Fuchs ist überdies der Meinung, dass die Organisationen zu wenig voneinander wissen. Wolle man gegenüber der Politik und den Behörden gemeinsam auftreten, müsse man die anderen Angebote kennen, hält er fest.

Ausserdem möchten die Initianten den Beitrag sichtbarer machen, den diese Betriebe mit mehreren tausend Arbeitsplätzen und jährlichen Erträgen von mehr als 100 Millionen Franken für die Wirtschaftsregion leisten. Laut Fuchs muss man gegenüber den Unternehmen des ersten Arbeitsmarkts in der Region professioneller auftreten. Mit diesen solle überdies ein Dialog aufgenommen und über mögliche Zusammenarbeit und Kooperationen diskutiert werden. Das Projekt ist nicht zuletzt

eine Reaktion auf die jüngste Revision der Arbeitslosen- und Invalidenversicherung, welche die Bedingungen für den Bezug von IV-Renten erschwert hat.

Bei einer kleinen Messe, mit der «Mobile» und andere Organisationen sich am Freitag in der Stiftung Wagerenhof in Uster der Öffentlichkeit präsentiert haben, war die Gesetzesrevision denn auch ein omnipräsentes Thema. Dieses spiegelte sich bei der Veranstaltung, der auch der neue Regierungsrat und Sozialdirektor Mario Fehr einen Besuch abstattete, in mehreren Referaten; und vor allem im Gespräch beklagten sich mehrere Anbieter über die verschärfte Situation und deren Auswirkungen. Anita Bäumli etwa, Vizepräsidentin der Sozialfirma AG, kritisierte scharf, dass beispielsweise bei der Ausbildung junger Menschen mit Behinderung gespart werde.